

Kompromiss im Paradiesle

Jurist macht Weg frei für Bebauungsplan

Entwarnung fürs Paradiesle: Auch nach der geplanten Bebauungsplanänderung können bereits bestehende Gebäude nach Bränden oder Ähnlichem wieder in gleicher Weise wie zuvor aufgebaut werden.

IRENE STRIFLER

Kirchheim. Im Paradiesle soll keine weitere bauliche Verdichtung möglich werden. Deshalb will die Stadt Gebäudehöhen und Baugrenzen im Gründerzeitviertel festlegen, die derzeit von dem einen oder anderen bestehenden Gebäude überschritten werden. Diese Reduzierung ist durchaus auch im Interesse vieler Anlieger.

Die Besitzer derjenigen Gebäude, die die Richtlinien derzeit überschreiten, fürchten jedoch Ein-

schränkungen, sollte ihr Haus aus irgendeinem Grund zerstört werden. Deshalb hat die Verwaltung nun eine rechtliche Überprüfung der Bebauungsplanänderung angeordnet. Professor Dr. Hans Büchner von der Kanzlei Eisenmann Wähle Birk kam zu einem Schluss, der im Technischen Ausschuss des Gemeinderats überwiegend positiv aufgenommen wurde: „Alle Bestände, die über das geplante Maß hinausgehen, können wieder so aufgebaut werden“, fasste Stadtplaner Gernot Pohl zusammen. Diese Botschaft sei nun im Textteil des Bebauungsplanes verankert. „Wir erreichen damit zumindest ein Einfrieren der baulichen Situation auf dem heutigen Stand“, meinte Pohl.

„Manchmal ist gesunder Menschenverstand von Vorteil“, kommentierte SPD-Chef Walter Aeugle die Situation. Er erinnerte daran, dass seitens der Stadtverwaltung auf eine

Einschränkung der Baumöglichkeiten gesetzt worden war. Mit der aktuellen Lösung habe er jedoch ein „richtig gutes Gefühl“. „Das Ergebnis ist wichtig“, sah Hagen Zweifel, Chef der Freien Wähler, über Zwickigkeiten im Vorfeld hinweg und lobte ebenfalls den Kompromiss. Auch Helmut Kapp, Fraktionsvorsitzender der CDU, bekundete Zufriedenheit und sprach von einer „salomonischen Lösung“.

Bürgermeister Günter Riemer betonte, dass die Entscheidung im Paradiesle wegweisenden Charakter auch für andere Wohngebiete haben werde und erinnerte an das „Kernthema der Stadtplanung“ der nächsten Jahrzehnte: Bekanntlich wird die Bevölkerung auch in Kirchheim ab dem Jahr 2020 deutlich abnehmen. Während früher maximale Verdichtung angestrebt wurde, ist heute höchstens noch von optimaler Verdichtung die Rede.

Tedkbote, 19. 10. 2011